

Dies ist ein veränderter Auszug aus einem Artikel über mich und eine Berufskollegin, der im Magazin „**Die Allgäuerin**“, Ausgabe September/Oktober 2019 erschienen ist. Die Passagen über die Kollegin wurden gestrichen.



*Alexandra Manderscheid musste als Erwachsene erst wieder lernen,  
an sich und ihre Fähigkeiten zu glauben.*

# SEELEN-Dialog

*Für viele Tierbesitzer ist klar: ihr Tier versteht sie, hat Gefühle, eigene Sichtweisen auf die Welt und hat ihnen durchaus etwas zu sagen. Nur was? Die Tierkommunikatorin Alexandra Manderscheid kennt meist die Antwort, weil sie Fragen stellt und nicht nur mit den Ohren zuhört.*

**Text und Fotos: Viola Krauss**

»Die Tierkommunikation ist einfach eine andere Form des Austausches, wie ihn die meisten kennen: Es ist ein Gespräch ohne Worte. Es ist ein Austausch von Gedanken, Gefühlen, Gerüchen oder Bildern«, erklärt Alexandra Manderscheid. Sie ist mit verschiedenen Tieren auf einem Bauernhof aufgewachsen, fühlt sich seit jeher mit ihnen verbunden. Alexandra Manderscheid arbeitet nebenberuflich als Tierkommunikatorin. Klingt für viele ganz schön schräg, dessen ist sie sich bewusst.

### Telepathische Kommunikation

Die Fähigkeit zur telepathischen Wahrnehmung ist allen Lebewesen gleichermaßen angeboren. Davon ist sie zutiefst überzeugt »Viele von uns hier in der westlichen Welt haben die Fähigkeit, so zu kommunizieren, im Laufe der Zeit verloren. Kinder sind noch viel unbedarfter, weil sie nicht darüber nachdenken, was sie tun oder ob etwas in der Gesellschaft für Hokuspokus gehalten wird.«, sagt Alexandra und versucht das Phänomen mit einem Beispiel aus dem Alltag zu erklären: »Viele von uns kennen das: Man hat sich länger nicht mehr bei einem Freund gemeldet und denkt gerade wieder an ihn, vielleicht auch, dass man ihm anrufen sollte. Oft klingelt dann das Telefon.«

Die telepathische Kommunikation sei keine esoterische Idee, sondern beruhe auf einer der Fähigkeiten unseres Nervensystems, den Spiegelneuronen, die Giacomo Rizzolatti entdeckt hat. Wissenschaftliche Erklärungen dafür fänden sich zum Beispiel bei Rupert Sheldrake und seinen morphogenetischen Feldern.

### Gespräche von Herz zu Herz

Alexandra redet seit klein auf mit Tieren. »Als Kind denkt man nicht darüber nach. Man bekommt Antworten auf Fragen – ob vom Mensch oder vom Tier. Dass das auf unterschiedliche Weise geschieht, also einmal durch gesprochene Sprache und einmal

mittels Gedanken oder Gefühlen, macht für ein Kind keinen Unterschied«, erinnert sie sich.

Als Erwachsener gehe es dann darum, seiner Intuition zu vertrauen und an sich zu glauben. Bestätigung, dass sie richtig liegt, hat die 42-Jährige schon oft bekommen. Sei es, weil sie bei einem Hund einen Tumor aufgespürt hat, den der Tierarzt dann auch fand. Oder nach dem Kontakt mit einem tagelang verschwundenen Kater der Besitzerin ausrichten konnte, dass ihr Tier am nächsten Tag zur Frühstückszeit zurück sei. Was dann genau so eintraf.

Tierbesitzer melden sich aus den unterschiedlichsten Gründen bei der Tierkommunikatorin. »Sie wollen ihr Tier, sein Verhalten besser verstehen, offene Fragen klären und eine bessere Partnerschaft aufbauen. Ganz oft werde ich beauftragt, verschwundene Tiere wieder zu finden«, zählt Alexandra auf. Sind Tierbesitzer mit dem nahenden Tod ihres tierischen Freundes konfrontiert, stehen sie vor schwierigen, schmerzhaften Entscheidungen und vielen Fragen. Alexandra bietet hierfür eine telepathische Begleitung an.



## Tieren eine Sprache schenken

Tiere sind meist sehr eng mit „ihren Menschen“ verbunden. Möglicherweise weisen sie auf ihre Art auf eigene Themen oder Verletzungen hin. Oft entwickeln Tiere auch Krankheiten oder Verhaltensauffälligkeiten, um Menschen zu helfen, sich selbst besser zu verstehen und damit heiler, gesünder, glücklicher ... zu werden. Übrigens kommuniziert Alexandra mit allen Arten von Tieren. Nicht nur mit Pferd, Hund oder Katze sind solche Seelen-Dialoge möglich. Auch mit Wellensittichen, Goldfisch, Kuh oder Huhn ist eine Kommunikation möglich.

Alexandra ist der Meinung, dass die Tiertelepathie für jeden, der sich darauf einlässt, erlernbar ist. »Das ist ein bisschen wie mit Yoga«, schmunzelt Alexandra, sie gibt deshalb auch Kurse in Tierkommunikation.

## Wie funktioniert so ein Gespräch?

»Zunächst muss man selbst runterkommen, sich darauf einlassen«, sagt Alexandra. Der direkte Kontakt zum Tier sei nicht notwendig, aber anfangs einfacher. Sie arbeitet üblicherweise mit einem Foto des Tieres, mit

dem sie im Auftrag seines Besitzers kommunizieren sollen. Außerdem wichtig: Name und Alter, und seit wann es im Haushalt beziehungsweise beim Auftraggeber lebt. Wer möchte, dass sie Kontakt mit seinem Tier aufnimmt, sollte sich vor dem Telefonat mit ihr Fragen überlegen, die er an sein Tier hat. Oftmals äußerten sich die Tiere nur auf konkret gestellte Fragen.

»Die Antworten ergeben oft erst auf den zweiten Blick Sinn, denn Tiere definieren Dinge oft anders«, weiß Alexandra. »Manche Tierbesitzer denken, dass ich mit dem Tier spreche und danach ist alles gut. Aber es funktioniert nicht auf Knopfdruck. Ich kann einem Hund schon sagen, dass er aufhören soll, Sachen anzunagen. Aber ich kann nicht dafür sorgen, dass er es lässt«, erklärt sie weiter.

Grenzen hat die Tierkommunikation auch in anderer Hinsicht: Eine telepathische Kommunikation ersetzt keinesfalls eine tierärztliche oder tierheilpraktische Behandlung. Sie ersetzt auch kein eventuell nötiges Verhaltenstraining des Tieres.